

## Eine Frauenform wie eine Teekanne

Theresia Hebenstreits Ausstellungsprojekt "1001 nackt" in China zu Gast



Ein Gewimmel nackter Frauenfiguren: Theresia Hebenstreit (in grüner Jacke) bei ihrer Ausstellungseröffnung im chinesischen Tangshan. Foto: Hebenstreit

Wiesbadener Tagblatt - Vom 30.11.2007 - Von Birgitta Lamparth

**Noch sind die 77 Kisten unterwegs. Am 12. Dezember kommt die wertvolle Fracht in Hamburg an: 1001 kleine Frauenfiguren aus Terrakotta. Sie kehren zurück von einer Ausstellung in China. "Das war mein großer Traum", sagt ihre Erschafferin, die Wiesbadener Künstlerin Theresia Hebenstreit.**

Schließlich hatte sie bei ihrem Projekt "1001 nackt" auch die berühmte chinesische Terrakotta-Armee im Kopf. "Ich wollte diesen martialischen Männern etwas entgegensetzen", erzählt die Keramikerin, die wir nach ihrer Rückkehr aus China in ihrer schönen Werkstatt im Herzen von Dotzheim besuchen. Sechs Wochen lang ist sie durch das Land der Mitte gereist, hat - natürlich - auch die Ausgrabungsstätte der tönernen Krieger des Kaisers Qin Shi Huangdi, entstanden um 210 vor Christus, bei Xi'An besucht. 1000 von ihnen stehen in einer riesigen Halle, gut fünf Fußballfelder groß, schätzt Theresia Hebenstreit. Verglichen damit nehmen ihre 1001 Figuren wenig Platz ein - dennoch ist das 30-Quadratmeter-Feld der wimmelnden Frauenfigürchen beindruckend.

Villach in Österreich war 2006 die erste Station der Figuren, die es in 13 verschiedenen Größen und Varianten gibt. Entstanden sind alle nach einer Ur-Form, nach Adams erster Frau "Lilith" genannt. "Jede Vervielfältigung ist nach dem Brennvorgang um sechs Prozent kleiner", erläutert Theresia Hebenstreit. Die größte ist 32 Zentimeter groß, die kleinste zwölf. Von jeder der 13 Figuren entstanden 77 Exemplare.

Von Anfang an sei geplant gewesen, das Projekt international anzugehen. So fand der gesamte Gestaltungsprozess 2005 in der Kunstakademie Breslau statt. "Ich habe dort mit fünf Keramikern die gesamte keramische Abteilung gemietet." Schon im Internet und mit einem schön gestalteten Booklet machte sie auf das Projekt aufmerksam. Mittlerweile ist die Hälfte der Figürchen bereits verkauft - und reist als Leihgabe weiter.

Denn nach Villach stand in diesem Frühjahr dann Breslau an, und jetzt China. Im Frühjahr geht es eventuell in die Schweiz, und im November 2008 soll die Abschluss-Ausstellung in Heidelberg stattfinden. Warum ist keine Wiesbadener Station dabei? "Das wäre schön, zum Beispiel im Bellevuesaal. Aber ich habe hier noch kein Ausstellungs-Angebot bekommen."

Um die Figürchen auch sicher mit Speditionen an die fernen Ausstellungsorte transportieren lassen zu können, hat Theresia Hebenstreit extra in Polen 77 Kisten bauen lassen. Sie bilden gleichzeitig mit eigens angefertigten roten Panelen in den Ausstellungen den Sockel für die Figürchen. Und die haben eine besondere Aufstellung: "Ich hatte verschiedene Varianten: Im Kreis, hintereinander nach der Größe geordnet. Aber ich habe festgestellt: Wenn ich drei, vier einfach zusammenstelle, dann schaffe ich kleine Szenen, in denen etwas passiert". Dass ihre Figürchen in ihrer Nacktheit selbstbewusst, breitbeinig und gerade da stehen, ist für sie ebenso wichtig, wie ihre roten Bäckchen: "Auch das verbindet sie mit China. Aus der Tang-Zeit gibt es chinesische Figuren, die ganz ähnlich geschminkt sind."

Vielleicht war diese Tradition mit ein Grund, warum die Ausstellung in der Universitätsbibliothek von Tangshan so gut ankam. Rund 2000 Besucher verzeichnete das wimmelnde Feld der weit gereisten Exponate. Einen weiteren sieht Theresia Hebenstreit darin, "dass Chinesen mit dem Thema Wiederholung viel anfangen können". Und auch mit der Nacktheit der Figuren hätten sie kein Problem, "sie sind ja nicht erotisch-provokant."

Überhaupt: Ihre voluminöse Gestalt mit ausladenden Hüften hänge mit formalen Gründen zusammen. So ist die Urform - eigentlich eine Teekanne. Zuerst hatten von ihr geschaffene Kannen also Beine und einen Kopf - und irgendwann waren es Frauen, "zwangsläufig dick". Dass diese gut gelaunten Figuren eine geradezu erleichternde Wirkung gegen das heute gängige, dürre Schönheitsideal haben, erlebt Theresia Hebenstreit immer wieder. So hat eine Besucherin von "1001 nackt" ins Gästebuch geschrieben: "...und jetzt esse ich wieder!"